

Die Bedeutung von Sexual Literacy für die Gesundheitsförderung von Jugendlichen

Beitrag aus der Forschung
6. ÖPGK-Konferenz am 12. Oktober 2021
Anna Wahl, BA MA



Hintergrund

Weltweit treten die meisten sexuell übertragbaren Infektionen (STI) in der Altersgruppe der 15 bis 24-Jährigen auf. Ein Grund dafür sind mangelhafte Kompetenzen der Jugendlichen hinsichtlich der Prävention vor STI (UNESCO 2018). 63% der österreichischen 13-, 15- und 17-Jährigen (N=3.950) weisen eine limitierte Health Literacy (HL) auf (Felder-Puig et al. 2019). Studien der AIDS-Hilfe Steiermark und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) legen dar, dass Jugendliche im Alter von 15 bis 19 Jahren nach wie vor einen besonders hohen Informationsbedarf zu STIs und Verhütung haben und Gesundheitsinformationen zunehmend im virtuellen Raum suchen und finden (Scambor 2017). Sexual Literacy (SL) stellt somit einen wichtigen Ansatz in der Gesundheitsförderung dar, da er spezifisch auf diesen Bedarf eingeht. SL umfasst „Wissen, Fähigkeiten und Einstellungen, die das Individuum befähigen, Informationen zur sexuellen Gesundheit zu suchen, zu finden, zu verstehen, zu bewerten, zu kommunizieren und im Alltag anzuwenden, um Entscheidungen zu treffen, die die sexuelle Gesundheit positiv beeinflussen“ (Martin, 2017). Die Arbeit erforscht daher die Bedeutung von SL in der Zielgruppe der 15 bis 19-jährigen Jugendlichen in der Region Südoststeiermark.



Forschungsfrage

Durch die Kenntnisse der Bedarfe in Bezug auf die SL, das den Forschungsschwerpunkt dieser Arbeit abbildet, werden Voraussetzungen geschaffen, die Kompetenzen der Jugendlichen in Zukunft effektiver und lebensweltnäher zu fördern. Die Fragestellungen waren in diesem Kontext:

- Welche Aspekte der Sexual Literacy (Wissen, Fähigkeiten, Einstellungen) sind für Jugendliche im Alter von 15 bis 19 Jahren aus der Region Südoststeiermark relevant?
- Welche konkreten Maßnahmenempfehlungen sehen Expert*innen, die mit Jugendlichen arbeiten, zur Förderung der Sexual Literacy bei Jugendlichen im Alter von 15 bis 19 Jahren in der Steiermark?

Kontakt:

anna.wahl@edu.fh-joanneum.at oder
anna-kristina@geog.at



Methodik

Die Forschung wurde im Rahmen einer Masterarbeit (FH JOANNNEUM) von Jänner bis August 2020 durchgeführt. Es wurde eine selektive Literaturrecherche und ergänzend eine strukturierte Literaturrecherche in Datenbanken (PubMed, Science Direct, Google Scholar, Taylor Francis und Cochrane Library) vollzogen. Im Rahmen der empirischen Erhebung wurden 13(N1) Telefoninterviews mithilfe eines semi-strukturierten Leitfadens mit 15 bis 19-Jährigen Schüler*innen aus der Region Südoststeiermark durchgeführt. Das Sampling erfolgte über die direkte Ansprache von Jugendlichen in Schulklassen sowie dem Gatekeeper- und Schneeballverfahren. Die daraus gewonnenen Ergebnisse wurden mit 7(N2) Expert*innen in semi-strukturierten Leitfadeninterviews aus den Bereichen Pädagogik, Sozialarbeit, Jugendarbeit und Medizin diskutiert, um Maßnahmen zur Förderung der Sexual Literacy in der Steiermark abzuleiten. Die Auswertung erfolgte nach der strukturierenden Inhaltsanalyse von Mayring und mithilfe der MAXQDA-Software.



Ergebnisse und Diskussion

Die SL ist im Rahmen der Jugendgesundheit konzeptuell eng verwoben mit der Sexuaufklärung und Media Literacy (ML). Die Ergebnisse verdeutlichen, dass das Wissen über Verhütung, STI und Gesundheitsangebote besonders wichtig ist. Zudem bedarf es einer intensiveren Kompetenzförderung, die Jugendliche befähigt, Gesundheitsinformationen kritisch zu bewerten und selbstbestimmte Entscheidungen hinsichtlich Partner*innenschaften zu treffen (s. Abbildung 2). Die SL wird dabei von verschiedenen Faktoren auf individueller, sozialer und struktureller Ebene beeinflusst (s. Abbildung 1).

Abbildung 1: Determinanten der Sexual Literacy



(Wharf Higgins et al. 2009; Waling et al. 2019; O'Higgins und Gabhainn 2010, Palmer et al. 2019; BzGA 2015; Coyne et al. 2019)

Abbildung 2: Zentrale Bedarfe der Jugendlichen im Alter von 15 bis 19 Jahren in Hinblick auf ihre Sexual Literacy



Wissen über und Anwendung von **Such- und Auswertungsstrategien** für evidenzbasierte Informationen zur sexuellen Gesundheit



Wissen über **sexuell übertragbare Infektionen** (Symptome, Testung, Behandlung) und Bewusstsein über deren Risiko



Selbstständige Entscheidung für eine Beziehung unabhängig von den Meinungen des sozialen Umfeldes



Wissen über verschiedene **Angebote für die sexuelle Gesundheitsförderung** die Fähigkeit, diese aufzusuchen und mit diesen zu interagieren

(Vahedi et al. 2018; Scambor, 2017; Scambor & Benkö, 2018; O'Higgins & Gabhainn, 2010; Tanton et al., 2018, p.3)



Sieben zentrale Handlungsempfehlungen für die Förderung der Sexual Literacy

- (1) Die sexuelle Gesundheitskompetenzen, insb. die kommunikative Ebene, der pädagogischen, sozialarbeiterischen und medizinischen Fachkräfte stärken, die mit Jugendlichen arbeiten und über Themen der sexuellen Gesundheit sprechen
- (2)Schulärzt*innen/-psycholog*innen als Vermittler*innen zwischen Jugendlichen und den Angeboten zur Förderung von Sexual Literacy einsetzen
- (3)Schulische und außerschulische Workshops/Beratungsangebote zur sexuellen Gesundheit aufstocken und nach den Bedürfnissen der Jugendlichen gestalten: anonym, digital, z. B. niederschwellige Beratung durch Ärzt*innen in Jugendzentren
- (4)Tag der Offenen Türen zu Themen der sexuellen Gesundheit in relevanten Organisationen (Aidshilfe, Frauengesundheitszentren, Gynäkolog*innen, Gesundheitszentren) veranstalten
- (5)Gesundheitstage in Schulen veranstalten, damit Jugendliche mit verschiedenen Organisationen in der Region in Kontakt kommen
- (6)Applikationen als Navigationshilfen entwickeln und bewerben, damit Jugendliche die Angebote in nächster Nähe finden
- (7)Rahmensetzung auf Bundesebene zur Qualitätssicherung von Programmen zur Sexual Literacy Förderung sowie Förderprogramme mit dem expliziten Schwerpunkt der sexuellen Gesundheitskompetenz sicherstellen



Ausgewählte Literatur

- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). 2015. Jugendsexualität 2015. Die Perspektive der 14- bis 25-Jährigen. Köln.
- Bröder, J., et al., 2017. Health literacy in childhood and youth: a systematic review of definitions and models. BMC Public Health, 17(361), pp.1–25. DOI <https://doi.org/10.1186/s12889-017-4267-y>
- Martin, S., 2017. Young people's sexual health literacy: seeking, understanding, and evaluating online sexual health information. Dissertation: University of Glasgow.
- O'Higgins, S. & Gabhainn, S.N., 2010. Youth participation in setting the agenda: learning outcomes for sex education in Ireland. Sex Education, 10(4), pp.387–403. DOI <https://doi.org/10.1080/14681811.2010.515096>
- Scambor, C. (2017). Workshop „Sexuelle Gesundheit“. Evaluierung 2017 Burgenland - Berufsbildende höhere Schulen. (AIDS-Hilfe Steiermark, Hrsg.), Graz.
- Scambor, C. & Benkö, V. (2018). Workshop „Sexuelle Gesundheit“. Evaluierung 2018. Steiermark - Berufsschulen (AIDS-Hilfe Steiermark, Hrsg.), Graz.
- Tanton, C., Jones, K. G., Macdowall, W., Clifton, S., Mitchell, K. R., Datta, J., Lewis, R., Field, N., Sonnenberg, P., Stevens, A., Wellings, K., Johnson, A. M. & Mercer, C. H. (2015). Patterns and trends in sources of information about sex among young people in Britain: evidence from three National Surveys of Sexual Attitudes and Lifestyles. BMC Open 5 (3), e007834. doi:10.1136/bmjopen-2015-007834
- UNESCO. (2018). International technical guidance on sexuality education. An evidence-informed approach. Paris: United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO).